

# Familienlandsitz: Eine Hektare Land für ein Leben als Selbstversorger

Von Martina Signer

Claudia Widmer aus Flawil ist ein Freigeist. Sie wohnt etwas ausserhalb, auf dem Raaschberg, und lebt fast ausschliesslich von dem, was ihr Garten hergibt. Sie glaubt an die Vision Familienlandsitz. Einer Bewegung, die ihren Ursprung in Russland hat.

**Flawil** Es ist ein tiefes Verständnis für die Ursprünge des Menschen, die Claudia Widmer vor einigen Jahren dazu veranlasst hat, ihr Leben von Grund auf zu ändern. Heute lebt sie fast ausschliesslich davon, was die Natur ihr gibt. Sie baut im Garten fast alles an, was sie braucht. Von Obst über Gemüse bis zu Nüssen, Kartoffeln und Heilpflanzen. Im Sommer kauft sie nie Obst und Gemüse ein.

## Eine Hektare Heimat

Eine Begegnung mit einem Verfechter der Vision Familienlandsitz vor rund 15 Jahren hat Claudia Widmers Leben eine drastische Wendung gegeben. Sie ist überzeugt, dass dieses Projekt den Menschen wieder einen Sinn im Leben geben kann. «Es geht darum, dass jede Familie ein Stück Land im Umfang einer Hektare besitzen soll, damit sie überleben kann.» Dass die Familie das Land selbst bestellt und pflegt. Sich somit selbst versorgen kann, ohne im Supermarkt einkaufen ge-



Claudia Widmer weiss genau, woher ihr Obst und ihr Gemüse kommt – aus dem eigenen Garten, nicht aus dem Supermarkt. mia

hen zu müssen. «Unser Ziel ist es, den Menschen wieder Heimat zu geben. Die tiefe Verbundenheit zur Natur, wie es sie früher gab, wiederherzustellen und ins Bewusstsein zu rücken.» Die Bewegung der Vision Familienlandsitz hat ihre Ursprünge in Russland, wo laut Claudia Widmer die Regierung Land für Selbstversorger zur Verfügung stellt. Rund um Moskau gebe es an die 200 Siedlungen, wo Menschen die Vision Familienlandsitz umsetzen. Sie

leben auf freiem Land, das vom Staat freigegeben wurde. In der Schweiz ist man noch nicht so weit. Auch das Haus, in dem Claudia Widmer lebt, gehört nicht ihr selbst. Sie mietet die Liegenschaft.

## So viele Katastrophen

Schon als Kind hatte Claudia Widmer das Gefühl, dass sich die Menschheit in eine falsche Richtung entwickelt. «Ich sass in der Schule, als sich die Katastrophe in

Tschernobyl ereignete und dachte mir, es kann doch nicht sein, dass sich die Menschheit selbst vernichtet, sich vergiftet.» In der Zwischenzeit seien immer wieder Katastrophen passiert und Kriege ausgebrochen. Eine ungesunde Welt in den Augen der 47-Jährigen. «Ich glaube, alle Krankheiten kommen daher, dass der Mensch nicht mehr seiner Bestimmung nachgehen kann. Er nicht mehr zu seinen Ursprüngen zurückfindet sondern er

dazu gezwungen wird, einer Arbeit nachzugehen, um Geld zu verdienen und seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Davon ist Claudia Widmer weit entfernt, seit sie ihr eigenes Geschäft verkauft und sich dem Projekt Familienlandsitz gewidmet hat. «Ich nehme gerne das Beispiel des Apfels. Im Garten habe ich einen Apfelbaum gepflanzt und wenn er Früchte trägt, pflücke ich einen Apfel und esse ihn.» Wenn man aber kein Land habe, müsse man Geld verdienen, um den Apfel zu kaufen. Woher der Apfel komme, welche Hand ihn gepflückt habe, womit er gedüngt wurde und welche Reise in welchem LKW er hinter sich habe, das wisse man nicht. Man habe keine Kenntnis über den Ursprung des Apfels.

## Der Wandel findet bereits statt

Claudia Widmer stellt ein Umdenken in der Bevölkerung fest. Abstimmungen wie jene über die Ernährungssouveränität beweisen das. Dass sie abgelehnt wurde, sei zweitrangig. Wichtig ist ihr, dass ein Wandel in Richtung Familienlandsitz stattfindet. «Ich höre immer wieder auch von jungen Leuten, dass sie eigentlich doch nur ihr 'Heimtli' haben wollen. Dort in Ruhe leben wollen. Doch das ist in unserem System einfach nicht möglich.» Vielen fehle vielleicht auch der Mut dazu, mit weniger Luxus aber mehr Verbundenheit zu den eigenen Ursprüngen zu leben.

## POLIZEIMELDUNG

### Zwei Männer haben sich bei Arbeitsunfall verletzt

**Flawil** Am Montag, 22. Oktober um 16.45 Uhr, ist es an der Tiefentalstrasse zu einem Arbeitsunfall gekommen. Ein 61-jähriger und ein 55-jähriger Mann waren mit Umbauarbeiten beschäftigt, schreibt die Kantonspolizei St.Gallen in einer Medienmitteilung. Zu diesem Zweck wurde vorgängig eine provisorische Treppe, bestehend aus Schaltafeln, eingebaut. Als sich die beiden Arbeiter auf dem Provisorium befanden, brach eine dieser Schaltafeln. Die beiden Männer stürzten auf die unter ihnen befindliche Schalttafel, welche durch die Belastung ebenfalls brach. In der Folge fielen die Arbeiter mehrere Meter auf die darunter befindliche Treppe. Durch den Unfall wurden die Männer unbestimmt verletzt. Der 61-Jährige wurde durch Rettungssanitäter medizinisch erstversorgt und anschliessend durch die Rega ins Spital geflogen. Der 55-jährige Mann wurde durch den Rettungswagen ins Spital gebracht. *kapo*

# Sich der Konsequenzen von Fehlentscheidungen bewusst sein

Mit Vorträgen und weiteren Präventionsmassnahmen will RoadCross Junglenkern die Augen öffnen. Was eine einzige Fehlentscheidung für Konsequenzen haben kann, zeigt unter anderem die Kampagne «Date Nina».

**Uzwil** «Jährlich gibt es in der Schweiz zirka 230 Unfalltote», sagt Serkan Yalcinkaya von der Stiftung RoadCross. Er und weitere RoadCross-Referenten hielten während der letzten drei Monate Vorträge über das Thema Unfallprävention am Bildungszentrum Polybau in Uzwil. Die Stiftung hält unter anderem auch Vorträge an Berufs- und Kantonsschulen. Mit der Kampagne «Date Nina» werden angehende Junglenker direkt mit Fehlentscheidungen und deren Konsequenzen konfrontiert.

## Ein Date mit Nina

Mit «Date Nina» steht den Teilnehmern eine Art Videospiel in Form eines Filmes zur Verfügung. Hier



Serkan Yalcinkaya (kl. Bild) hielt am Montag einen Vortrag am Bildungszentrum Polybau Uzwil. Er sprach über Konsequenzen von Fehlentscheidungen im Strassenverkehr. dek

können die Teilnehmenden über Handlungen eines jungen Mannes, welcher eine Frau an der Bar trifft, entscheiden. Die Auswahlmöglichkeiten starten banal: Begrüsst man die junge Frau mit einem Küsschen oder reicht man ihr die Hand? Be-

gleitet man sie an eine Homeparty oder nicht? Das Spiel endet bei einer Fahrt im Auto. Ein aufsässiger Drängler fährt einem hinterher. Hängt man ihn ab oder ignoriert man ihn? Bei dem Entscheid, den Drängler abzuhängen und Gas zu geben,

wartet an der nächsten Ecke die Polizei und man ist seinen Führerausweis für eine ganze Weile los. Wird anders entschieden und der Drängler ignoriert, kommt dieser in die Kontrolle und das Date mit Nina kann weiter gehen.

## Ziel der Stiftung

Mit Hilfe von Vorträgen möchte die Stiftung RoadCross die Menschen dazu anregen, ihr eigenes Denken zu hinterfragen und sich der Konsequenzen wieder bewusst zu werden. «Ein Fehlentscheid kann ein ganzes Leben verändern», sagt Serkan Yalcinkaya. Die Stiftung verwendet reale Unfallberichte und Bilder aus der jeweiligen Region. Ebenfalls arbeiten die Referenten mit einem interaktiven Film sowie Dokumentationen früherer Unfallopfer. Neu bietet die Stiftung auch eine Helpline an. Diese soll Unfallverursacher und Opfern bei rechtlichen Fragen zur Seite stehen. Ebenfalls bietet die Helpline eine psychologische Betreuung und Begleitung an. *dek*

**riposa**  
SWISS SLEEP

NEU Matratze FESTIVAL Bella  
Rückenkomfort und sanfte Oberfläche.

# MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

FESTIVAL ANGEBOT  
Matratze Jubilé  
statt CHF 1'450.-  
nur CHF 980.-

möbelmärki.swiss

# möbel märki

Rickenbach bei Wil | Rapperswil-Jona | Volketswil